

Die diesen Untersuchungen folgenden Beiträge zu den «Territorien» des Hochstifts machen deutlich, daß es dem Bistum trotz aller Anstrengungen nicht – wie etwa den Bistümern Basel, Passau, Münster oder Paderborn – gelungen ist, ein geschlossenes Territorium zu schaffen. Der Besitz blieb ein inhomogenes Konglomerat von verstreuten Einzelgütern, einigen Grundherrschaften mit Niedergerichtsrechten und einigen wenigen Herrschaften mit Hoheitsrechten. Eine alle Rechte umfassende Territorialhoheit konnte Konstanz nirgendwo erwerben, durchsetzen oder halten. Ein Abschnitt mit zehn Aufsätzen, in denen einzelne Bischöfe gewürdigt werden, schließt den Band.

Der zweite Band – wie der erste reich bebildert – zeichnet die kunstfördernde Wirkung der Bischöfe auf. In ihm finden sich Beiträge zur Baugeschichte des Konstanzer Münsters, zu den kirchlichen Stiftungen der Bischöfe, zu deren Schlössern, zur Malerei, zu den Bildnissen, den Grabmälern, den Hofkünstlern, zur Bibliothek, Musik, Literatur, zu den im Bistum geprägten Münzen, zu den Siegeln oder zu den Gold- und Silberschmiedearbeiten. Mit beiden Bänden wurde ein Standardwerk geschaffen, das nicht nur Kirchenhistorie beinhaltet, sondern auch einen gewichtigen Beitrag zur Geschichte des gesamten Südwestens und der Nordschweiz leistet.

Wilfried Setzler

AGATHE und ADOLF SAILE: **Mode auf Modeln. 400 Jahre Modegeschichte.** Verlag Hans Schöner Königsbach-Stein 1988. 216 Seiten mit 77 Farbtafeln. Leinen DM 118,-

Aus Holz geschnitzte Model für Springerle, Lebkuchen, Spekulatius oder Tragant gebrauchte man früher nicht nur zur Weihnachtszeit. Mit ihnen backte man zu Hochzeiten, Geburtstagen, zu Neujahr, zu Ostern, zur Taufe. Wobei die Produkte nicht immer zum Verzehr hergestellt wurden, sondern auch als Erinnerungsstücke, als Souvenir, als Wandschmuck, als dekorative Tischkarten dienten oder den Abc-Schützen halfen, das Alphabet zu lernen. Daß die Modelschnitzer ihrem jeweiligen Zeitgeschmack unterworfen waren, ermöglicht Entwicklungen künstlerischen Gestaltens auch an Modeln aufzuzeigen. Kunsthistorikern und vor allem Volkskundlern sind die Model so auch eine Quelle ihrer Forschungen.

Einen eher ungewöhnlichen Blick auf Modeln warfen und werfen seit Jahren Agathe Saile und ihr Mann Adolf, Stuttgarter Glasmaler. Sie entdeckten die Mode auf Modeln, betrachteten und interpretierten die Model als Modejournale. Und tatsächlich gelingt es ihnen, die Entwicklung der Mode, der Kleiderstile in den letzten vier Jahrhunderten anhand von Modeln beziehungsweise anhand ihrer Abbildungen zu beschreiben. Dabei machen die Autoren erstmals auf die besondere Möglichkeit aufmerksam, die Model als Spiegelbilder der Mode bieten. Die Abbildungen – Reiter, Soldaten, Damen und Herren – zeigen nämlich nicht nur die «große Mode» des Adels, der europäischen Herrscherhöfe, der Haute Couture, sondern auch das, was in der Provinz, in Stadt und Land,

alltäglich getragen wurde. Daß diese Model kleine Kunstwerke sind, die sich zudem durch Detailgenauigkeit auszeichnen, können die beiden Autoren an vielen Beispielen beweisen. Deutlich wird auch, daß sich diese ins einzelne gehende Darstellung nicht nur auf die Kleider beschränkte, sondern genauso auf die Accessoires achtete: Schmuck und Frisuren, Hüte und Schuhe, Schirme und Stöcke, Beutel und Fächer.

So ist ein außerordentlich informativer, interessanter und – dank der hervorragenden Abbildungen – auch schöner Band entstanden, der einen weiten Bogen der Modegeschichte spannt und deren Entwicklung aufzeigt von der Renaissance bis in die Gründerzeit und in den Stilpluralismus.

Sibylle Wrobbel

PAUL WESTRICH: **Die Wildbienen Baden-Württembergs.** 2 Bände. Eugen Ulmer Verlag Stuttgart 1989. 972 Seiten mit 496 Farbfotos und 396 Verbreitungskarten. Leinen DM 88,-

Obwohl in Baden-Württemberg 429 Arten Wildbienen nachgewiesen werden können, gehört diese Insektenfamilie sicherlich nicht zu jenen Tierarten, deren Existenz im Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit verankert ist. Das vorliegende zweibändige Werk könnte dem abhelfen, wobei die vielen faszinierenden Fotos und die Allgemeinverständlichkeit des Textes, womit der Autor sicher auch Nicht-Spezialisten für die Wildbienen zu interessieren vermag, einen nicht unerheblichen Anteil haben werden. Liebevoll und sehr ausführlich werden im ersten Band die Lebensräume und die Lebensweise der Wildbienen vorgestellt. Erstaunliches ist über die äußerst vielgestaltige Lebensweise dieser Tiere zu erfahren. So etwa über den Nestbau: Benutzen die einen leere Schneckenhäuser als Hohlraum zur Nestanlage (manche Mauerbienen), so bevorzugen andere selbstgebaute Wohnungen und graben Röhren in die Erde (z. B. Spiralhornbienen), nagen Gänge in Holzstücke (Holzbienen) oder mauern sich Brutzellen aus Steinchen, Sand und Lehm (Mörtelbienen) oder aus Laubblättern (Blattschneiderbienen). Ein Kapitel befaßt sich mit den Nutznießern und Gegenspielern der Bienen, ein weiteres, in dem selbst eine Liste der Pollenquellen nicht fehlt, mit den Blüten, die nicht nur als Nahrungsquelle und Ruheplatz dienen. Schließlich sind Ursachen des Rückgangs und der Gefährdung der Wildbienen dargestellt.

Im zweiten Band beschreibt der Autor die einzelnen, in Baden-Württemberg vorkommenden Arten in Kurzform. Es gelang Paul Westrich, sämtliche Daten über das Wildbienen-vorkommen in Baden-Württemberg katasterartig zu erfassen. Einziger Mangel: Einen Bestimmungsschlüssel wird der Leser vermissen. Aber vielleicht erfreut der Autor sein Publikum damit zu einem späteren Zeitpunkt, kostet ein solches Bestimmungswerk angesichts der Formenvielfalt der Bienen doch viele Jahre intensiver Arbeit. Nicht unerwähnt bleiben soll ein Gesichtspunkt: Auch wenn man sich nicht intensiv mit Wildbienen befassen